# Correpondent

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Jährlich 150 Nummern.

# Deutschlands Suchdrucker und Schriftgießer.

Me Poftanftalten nehmen Beftellungen an.

Preis vierteljährlich 65 Bfennig.

40. Jahra.

Leipzig, Donnerstag ben 7. August 1902.

**№** 91.

## Eine brennende Frage.

Die ganze Berichterstattung am Corr. stedt in einer Zwangsjacke erstarrter Formen. Selten, sehr selten, daß einmal ein Berichterstatter die alten Formen zerbricht und in einer Art Resimee oder Stim= mungsbild die Ereigniffe, Beschlüffe usw. behandelt. So aber ift die Berichterstattung nur etwas halbes und nichts ganzes. Man muß einen Unterschied barin machen, ob man eine möglichst wortgetreue Wiedergabe der Berhandlungen beabsichtigt oder ob man nur mit einigen Sätzen bon den Debatten und Beschlüffen ber übrigen Kollegenschaft Mit= teilung machen will. Wo einzelne Berhandlungs= gegenstände ohne weiteres das allgemeine Inter= esse beauspruchen — wir erinnern nur an die Leipziger Bersammlungen, welche ben Musschluß unserer Rollegen aus bem Gewerkichaftskartelle und die Magregelungen in der Leipziger Bolkszeitung jum Gegenstande ber Berhandlungen hatten — kann bie Berichterstattung gar nicht ausführlich genug fein, fie muß aber fo viel wie nur irgend möglich eingeschränkt werden, wo es sich um örtliche Borgange handelt, beren breite Darftellung taum die Kollegen am Orte intereffiert. Und dann der foloffale Balast, der dadurch produziert wird, weil jeber Schriftführer glaubt, auch die nebenfächlichsten Dinge bei ber Berichterstattung nicht übergehen zu "Die Ber= bürfen. Mur einige Beispiele bafür. sammlung wird durch den Vorfikenden R. eröffnet". Ja, gibt es benn auch Bersammlungen, die nicht "eröffnet" werden? Also, solche Selbstverständlich= feiten find die reinste Beit=, Papier= und Raum= vergendung. Weg damit! "Hierauf verlas der Schriftsührer das Protokoll der letzten Verfamm= lung, welches von diefer genehmigt wurde." vergegenwärtige fich nun einmal: Welches Interesse hat die Allgemeinheit unserer Leser an der Tatsache, daß am 19. Juli in D. das Versammlungsprototoll bom 7. Juni verlesen wurde? "Sobann kam bas Birtular Dr. 6 bes Gauborftanbes zur Berlefung, an welches fich eine lebhafte Debatte knüpfte." weiß zwar niemand außer ben in jener Bersamm= lung Anwesenden, was in jenem Zirkulare gestanden hat, gleichviel, es kommen 6, 8, 10 Bersammlungs= berichte, z. B. aus Rheinland-Weftfalen, die alle den obigen Paffus enthalten, zum größten Teile in noch ausgebehnterer Form. Bom Inhalte bes Birkulars ift zwar keine Rebe, es verbietet fich das ja von felbst, warum also im Corr. in etwa 100 Zeilen bestätigen, daß der Gauvorstand ein Zirkular versandt hat? Bon höchstem Interesse ift jedoch, daß "noch einige interne Angelegenheiten behanbelt" würden und daß "unter Berschiedenes" nichts vorlag. Es ift also über Tatsachen selbst noch so geringfügiger Natur absolut nichts zu be= richten, nein, daß nichts zu berichten ist, auch das muß berichtet werden. Daß die Bersammlungen in einem Lokale abgehalten wurden und daß der ehr= same Besitzer besselben auf ben Namen Beter Munt hört, darf nicht vergeffen werden, wenn ber Bericht nicht unvollständig sein soll. "Bei den vom Corr. in der Bertretung ihrer speziellen Inter= das lebendige Gewissen, die sührende Hand zu ers Ertsftatutberatungen wurde im § 6 der Sat essender weitergende wiestragende müssen, die Kollegen selbst aber Olicken, die den Redakteur auf dem redaktionellen von bis kommen gestrichen", welche weittragende müssen diese geeignete, mehr der Agitation Tugendpsade erhalten soll, diese "leitende" Stelle

Aenderung natürlich von der Kollegenschaft Deutsch= lands bereits seit Wochen mit außerordentlicher Svannung erwartet wurde! Ganz und gar über= flüssig find auch die zusammenhanglosen Rassen= berichte. Db biefer ober jener Ort ober Bezirk in einem Bierteljahre fo und fo viel ausgegeben, hat für die Leser des Corr. nicht das geringste Interesse, da erft in den Abrechnungen der Gaue wie in den Monatsberichten des Berbandes ein erwünschter Einblick in bas Rassengebaren möglich Außerdem veröffentlichen wir alljährlich eine Tabelle, die über die Ausgaben der Orts= und Bezirkstaffen überfichtliche Austunft gibt. Aehnlich liegen die Dinge bei Gelegenheitsstatistiken einzelner Orte; hier fucht man bergeblich nach bem allgemeinen Werte folder Statistiken. Mit Schrecken benten wir an die Beit der Sahres= berichte, wo ungählige Male bem Lefer ergählt wird, daß "die Bereinsgeschäfte in 10 Mitglieber-, 3 allgemeinen und 2 außerorbentlichen Berfamm= lungen, in 30 Borftandsfigungen und 6 Kommiffions= beratungen erledigt murben." Es ist schon viel zu viel, wenn beispielsweise gesagt wird: "Im Jahre 1901 ift an unferm Orte die Mitgliederzahl von 50 auf 70 gestiegen, die Bahl ber tariftreuen Firmen von 7 auf 9, die Nichtmitgliederzahl ift von 30 auf 10 gefunten, von benen 3 bem G.=B. angehören, 7 find ,Bilbe'. Der Berfammlungs= besuch war ein guter, die Raffenverhältniffe find befriedigende, die Kollegenschaft halt treu gusammen und diesem Umstande haben wir unsere Erfolge zu Bang und gar muß aus ben Sahres= banfen." berichten die Aufzählung ber im Berichtsjahre abgehaltenen Johannis=, Commer=, Winter= und sonstiger Feste verschwinden, zudem über dieselben in ber Regel ja ichon berichtet worben ift. Giner gründlichen Reform bedürfen aber die Berichte über Wir haben schon früher bie Sohannisfefte. einmal die Brage angeschnitten, ob wir dieses Fest nicht zu einem Berbands tage geftalten wollen, ber, wie ungefähr ber 1. Mai, ein Tag ber Agi= tation und Demonstration und bestimmt sein foll, die Johannisfeste ihres sommerfestartigen Charakters zu entkleiden und fie auf das Biedeftal eines alljährlich an einem bestimmten Tage wieder= fehrenden buchdruckerlichen Berbrüderungsfestes zu heben. Doch barüber fpater. Wie die Dinge aber heute liegen, konnen wir es nicht verantworten, bie Johannisfest=Berichterstattung in dem gegen= wärtigen Umfange gewähren zu laffen. Man berichte einfach, daß unter ftarker Teilnahme, event. ber Rollegen mehrerer Stabte, bas Johannisfeft einen harmonischen Berlauf genommen habe. Alles andere ift überflüffig. Daß ein Johannisfest feine Begrabnisfeierlichkeit ift, weiß jeder, daher erklart es fich auch, daß gefungen, getanzt, gekegelt, qua= bratelt, gegeffen und getrunken wurde. Ra, für biefes Jahr läßt fich nichts mehr machen, im nächsten werden wir alle biese Berichte summarisch zu= fammenfaffen. - Auch unfere Spezialorgani= fationen leiften fich auf bem Gebiete ber Bericht= erstattung erkleckliches. Selbstverständlich sollen fie

dienende Berichterstattung wirkfam eingreifen. Hier müffen sich die Schriftführer eine weise Beschrän= fung bei ber Berichterftattung über technische Bor= träge auferlegen. Der Corr. ist kein fachtechnisches Blatt, bafür gibt es eine Angahl geeigneter Dr= Bielfach bienen biese Bortrage neben ber Belehrung auch noch ben Intereffen von Farben= und Maschinenfabriten, die nicht ohne Grund ihre Bertreter zu diesen Borträgen überlassen. über die verschiedenen Besichtigungen von Fabriten usw. darf nur in benkbarfter Kürze berichtet werden. Je fürzer übrigens die Berichte, besto schneller fönnen fie veröffentlicht werben, befto allgemeiner werden fie gelesen und um so eher wird ber 3 med ber Berichterstattung auch erreicht. Ferner nimmt das Aufbauschen nichtiger Sachen im Corr., das Breittreten von Zänkereien usw. nicht nur viel Raum weg, fondern macht auch auf die Mitalieder einen peinlichen Einbruck, schädigt ben Berband in ber Deffentlichkeit und gibt -feinen Gegnern Stoff zur Befämpfung. Auch hier werben wir in Zukunft rudfichtslos ben Blauftift malten laffen. Bei Bahl= resultaten anzugeben, wer als Schriftsührer, Bibliothekar, Revisor, Kartellbelegierter usw. ge= wählt wurde, bedingt eine durch nichts zu recht= fertigende Raumverschwendung. Für die gegenseitige Berftandigung genügen die Abreffen des Borfigenben und des Raffierers, zudem ja außerdem noch bas Abressenverzeichnis ber Gau= und Bezirksvorstände zweimal jährlich veröffentlicht wird.

Werben also in verständiger Weise, ohne in jedem Falle nach Schema F zu handeln, die Korrespondenzen mehr zusammengebrängt, bequemen fich unsere Schriftführer bagu, bas Schwergewicht mehr auf eine fnappe und schnelle als auf eine langsame und langatmige Berichterftattung zu legen, bann macht fich auch bas tägliche Erscheinen über= fluffig und eine Angahl von Beilagen kommen

außerdem noch in Wegfall.

Da wir im Interesse bes Berbandes wie bes Corr. und feiner Lefer ben "Rampf mit bem Drachen", b. h. mit den Korrespondenzen aufnehmen werben, so wird nicht ausbleiben, daß man uns aufs neue der Beschränkung der Meinungsfreiheit bezichtigen wird. Zwar waren zur Münchener Generalversammlung diesbezüglich keine Beschwerden erhoben, ein Beweis, daß wir den Kollegen so weit als möglich entgegenkommen. Um fo mehr mußte es verwundern, den Karlsruher Antrag vorzufinden, ber nicht eine, fondern gleich 1000 Bregtommiffionen eingesetzt wissen will. Jebe einzelne Mitgliedschaft bestimmt, was der Redaktenr aufzunehmen hat, Diefer taufendköpfigen Hydra gegenüber empfahl Düren den feit der Mainzer Generalver= fammlung gut ausgewachsenen Tagelwurm einer Bregtommission. Wir fürchten, eine zweckmäßige Beschneibung ber Korrespondenzen wird nicht überall verstanden und so dem Dürener Antrage bis zur Dresbener Tagung neues Leben eingehaucht werden. Die guten Eigenschaften, die alle einer Bregtom= miffion zugeschrieben werben, bat fie aber nicht. In der Theorie macht es sich gang schön, in ihr tann sie aber in der Praxis nicht ausstüllen, so wenig wie sie die exhosste "einzig fühlende Brust" sür die Schmerzen der Einsender abgelehnter Artikel oder-gekürzter Korrespondenzen ist. Diesenigen, die da glauben, daß eine Preßkommission Rächerin und Richterin der von der Redaktion mißachteten Preße und Meinungssreiheit sein kain, daß mit ihr der Stein der Weisen, es allen recht zu machen, gefunden ist, der frage einmal bei der Preßkommission der Ersurter Tribüne an, da kann er erschyen, daß der jüngste Thüringer Parteitag "mit Morgengrauen — es war früh 3 Uhr — den Antrag auf Einsehung einer Preßkomtrollskommission, der die Preßkommission unterstellt ist, angenommen", also eine veritable "Uebers Preßkommission "eingerichtet hat. Dazu müßte es auch bei uns kommen.

Da ist es schon am besten, man läßt bem Rebakteur freie Hand und bamit auch die Verant= wortung. Kann er diese auf eine Prestommission abwälzen, so mag dies bem Rebakteur persönlich angenehm sein, den Kollegen aber wäre damit nicht gedient, denn die Prestommission würde mehr Einsendungen absehnen als wir. Und wenn es auch unter unseren gelegentlichen Mitarbeitern solche gibt, die da mit Heine ausrusen:

Ich will mein volles Freiheitsrecht. Find' ich die geringste Beschränknis, Berwandelt sich mir das Paradies In Hölle und Gesängnis,

so ist das nicht tragisch zu nehmen, denn die am lautesten nach Preßsreiheit schreien, verstehen diese immer nur für ihre eigne Person und entzüsten sich nicht wenig, wenn ein andrer Kollege ihren preßsreiheitlich erzeugten Produkten auf den Leib rückt. Wie viel läßt sich doch über diese Waterie reden und schreiben und viel ist schon geschrieben worden, immer mit der einen und der letzten Hossinung: "Einst wird's bessesse!"

Bielleicht geben aber diese Zeilen unseren Kollegen einigen Stoff zum Nachdenken, vielleicht suchen
unsere Schriftsührer den gegebenen Anregungen
entgegenzukommen und suchen zu verstehen, wenn
wir ihren Berichten die ausgesprochene Behandlung
zu teil werden lassen, daß uns dabei kein andrer Gedanke leitet als der der Zweckmäßigkeit und Nügslichkeit für den Verband und den Corr. Mit der
Zeit werden die Kollegen daß selbst einsehen und
dann besteht begründete Hoffnung, daß es nicht
einst, sondern daß es schon heute besser wird.

### Aus dem Gewerk- und Genoffenschaftsleben.

In der ersten Hälfte des Juli dilbete der Stuttgarter Gewerkschaftskongreß noch den Mittelpunkt alles Interesses in der organisserten Arbeiterschaft. Seine Verbandlungen sind dem Gewerkschaftler eben mehr als dem wohlgebeteten Bürger selbst die bedeutungsvollste Tagung des Parlamentes, die wichtigste Situng seines Kirchturmspolitik treibenden Rates der Ortsweisen. In der gesamten Arbeiterpresse wurden denn auch den diesmaligen Beratungen lange Nachworte gewöhnet und daß man mit diesen Spilogen so ziemlich einverstanden sein kann, ist gewiß ein scholes Urteil siber die in Stuttgart geleistete Arbeit. Wir wollen diesen harmonischen Nachtlang, dieses hohe Gestilft voller Bestiedung nun weder abschwächtigen noch über die vorschriftsmäßig von einigen Gewertschaftsblättern uns post festum gehaltenen Standreden Worte versteren, denn nicht zuleht überhebt uns die Underverspondenzblatte der Generalsommission

Das in dem Korrespondenzblatte der Generalsommission und der Sozialen Krazis gleichzeitig disklutierte Thema "Arbeiters chaft und Sozialdem okratie" beanspruchte um so größere. Beachtung, als der in sehter Zeit viel angegrissene Dr. Freund und der Versassen genügtene Deighichte der deutlich und der Kulemann, sowie das durch ihre Behandlung gewerkschaftlicher Fragen bekannt gewordene Fräusein Inste in allgemein interessierender Weise dabei zum Worte kanen. Wenn die Nedaltion des Korrespondenzblattes jedoch ihre Veser wegen der ihnen durch die Freundschen und Kulemannschen Aussichtungen zugennuteten "ungehenren Gebuldsprobe" um Entschuldigung zu bitten sich beraulaßt sübsprobe" um Entschuldigung zu bitten sich beraulaßt sinderschäft und ihren Lesenn in wenig verhüllter Form eine Einseitigleit zugennutet, die schon fo oft der Arbeiterzichaft verhängnisvoll geworden. — Der casus belli ist vorliegenden Halles in der von Dr. Freund unternommenen Kritit der ansangs dieses Jahres von der sozialbemokratischen Reichstagsfraktion erfosgten Absennag eines Unstrages Roeside=Rachniek auf Einsührung paritätischer

Arbeitsnachweise zu finden, in welcher Angelegenheit ja auch wir seinerzeit uns migbilligend außerten, worauf übliche Kanonade gegen und erfolgte. antworteté dem Dr. Freund in ziemlich scharfer Weise, was diesem nun Gelegenheit zu der im Korrespondenz-blatte erschienenen Replit gab, welcher Kulemann aus eigner Juitiative sich zugesellte. Aufsallenderweise hat das Korre-Initiative ind zugejelite. Auffallenderweise int das korre-ipondenzblatt aber eine von Dr. Freund ihm irrtümlich zugeschobene Veußerung in seinem Nachsabe nicht zurück-gewiesen, obwohl diese von uns gemachte Auslassung dem dargelegten Standbunkte der Korrespondenzblatt-Redaktion durchaus widerspricht. In dieser an tressen-den Momenten und logischen Bahrbeiten recht ergiedigen Kontroverse wird also die notwendige Reutralität der Gewerkschaftsbewegung und eine baraus häufig folgernde Differenz mit dem parteipolitischen Standpunkte abermals nach allen Seiten beleuchtet und gegen die in der Arbeitersischaft mehr ober weniger borhandene und sich häufig in schaft niehr ober weniger borhandene und sich häufig in verlehender Form äußernde Abneigung gegen bekannte Sozialresormer vie übersauht gegen deren Bestrebungen protestiert. Wenn wir das in Frage stehende Thema nicht schon in früheren Jahrgängen des Correspondenten in der denkbar gründlichsten Weise behandelt, unser Standpunkt zu dem Kapitel "Arbeiterschaft und Soziale-beinokratie" wie auch zur Sozialresorm und deren hauptsfählichsten Vertretern nicht schon genügend bekannt wäre, so würden wir und darüber wohl in einem besonderen Artistel aussause. Wir wolsen des gehalt nur einen dernokeren Artistel aussause. Urtifel auslassen. Wir wollen beshalb nur etwas näher auf die Imleschen Aussilbrungen eingehen, die selbige als vom Gewerkschaftler aus betrachtet wissen will und welchen wir saft gang beissimmen. Die Bersasserin begegnet 3. B. unseren Anschauungen, wenn sie von jedem die Einheit der Arbeiterbeivegung fordernden und greisdare wirtschaft-liche und sozialpolitische Ersolge über Parteigehässigkeiten und Parteidoktrinen stellenden Wenschen die Unterstützung des Bersuches verlangt, "die deutsche Sozialreform aus dem Schmudkästchen einer Partei herauszuholen und zum Gemeingute aller benkenden und fortschrittlichen Politiker unsers Landes zu machen." Die Freundsche Behauptung: "Die Sozialbemokratie hängt an der Arbeiterbewegung wie "Die Grindenbetatte hind im der Arbeiterbeitegung ibte ein Bleigewicht" erwidert Frl. Inle mit der den Tatssachen eher entsprechenden Entgegnung: "Nicht der Parteit trauen die Arbeiter nicht mehr, sondern die Hossimung wird mehr und mehr begründet, daß die wirtschaftlich organis sierte Arbeiterschaft jede parteipolitische Bevormun= bung in ihren rein berufliden Angelegenheiten als ihrer unwurdig in voller Mannestraft abichütteln wird." Ganz unstreig meinung hat die Berfasserin serner, wenn sie schreibt: "Parteissbergriffe aus wirtschaftliche Gebiet hemmen den Fortschritt der Arbeiterorganisationen, ganz gleichgültig, ob sie einer Art von väterlichem Wohlwollen entspringen oder ob sie der niedrigen Ansicht dienen, die Arbeiter von ber energischen Bertretung ihrer Interessen abzuhalten" und weiter auch, wenn sie sagt: "Jur Förderung dieser Toleranz wird es auch unterläßlich sein, die jeweiligen Zukunftsideale der einzelnen Parteien ebenso gut wie die Religion als Privatsache zu erklären, wenn die Anbahnung eines ersprieglichen Zusammenarbeitens der verschiedensten politischen Richtungen auf sozialpolitischem Gebiete nicht nur auf dem Papiere stehen soll." Wir stimmen ihr auch darin bei, daß eine gemeinschaftliche frimmen tyr auch oarth ver, das eine gemeinsparinge Arbeit nur bann gebeihen kann, wenn die eine Richtung nicht durch ein "Olutig rotes Zukunfsichredgespenft", die andre nicht durch eine "Wumie der Klassentradition" bavon verscheucht wird. Wir können, wie schon gelagt, den Intle-Auffat als ben unfern Standpuntt am meiften beckenden bezeichnen, hingegen uns das Nachwort der Korre-hondenzblatt-Wedattion in fast keiner Weise befriedigte. Wir sind gewiß mit derselben der Ansicht, daß die politische und wirtschaftlich organisierte Arbeiterschaft reif genug ist, über ihre eignen Interssen zu entscheiden ver genug ist, iber ihre eignen Interssen zu entscheiden, wis wissen aber auch und gestehen es frank und frei, daß die Arbeitertlasse noch nicht zu der Erstarkung gelangt ist, diese ihre Interssen; das Korrespondenzolfakt gibt ja auch selbst durchzuselen; das Korrespondenzolfakt gibt ja auch selbst zu, daß ohne diese Fisse macher Keinere oder größere Verrischist nicht errungen wöre. Wenn dem ober in ist fortschitt nicht errungen wäre. Wenn den gebe so ist, so soll man zur Mitwirtung bereiten Kreisen nicht mit ben alten abgestandenen Unterschiebungen kommen, sonbern sie noch interessierter und freudiger bereit für ihre freiwillig übernommenen Aufgaben zu machen suchen, für welche Betätigung diesen Männern von ihren eignen Klassengenossen jedenfalls nur recht magere Lorbeeren werden, wie Kulemann das nicht mit Unrecht besonders-bernordelt. Bah auf fellen Auf fellen die bestehen. hervorhebt. Daß auch falfche Arbeiterfreunde mit unterlaufen können, wollen wir nicht bezweifeln, aber berartige Tängel wird man ja sehr bald ni ihren Febern erkennen und dann wird kurzer Prozes mit ihnen gemacht. Schließelich fönnen solche Tierchen ja auch aus einer andern Gegend geslogen kommen! Wir waren wie bekannt von jeher gegen die blinde Herrschaft der Theorie und bekämpften jahon immer dem Sigensinn der Prinzipienreiterei und waren wie bekannt von jeher gegen die blinde Herrschaft der Theorie und bekämpften jahon immer dem Sigensinn der Prinzipienreiterei und wenn wir dieses "iberneutralen" Standhunktes wegen auch fast isosiert dastehen, so hossen wir doch und zwar lediglich im Interesse der Arbeiterschaft auf seine Berallgemeinerung Haben wir doch schon so oft ersahren, daß zu Zetten als Irrweg gilt, was später zur Landstraße ausgebaut ward! Die wirtschaftliche Gesamtlage besand sich noch

Die wirtschaftliche Gesamtlage befand sich noch immer in dem Erstarrungszustande, der nun schon so sange andauert und schon so oft zu versrühten Sossenungen auf bevorstehende bessere Zeiten Beranlassung gab. Nach aus dem rheinischevestälischen Krahlstriegebiete eingelausenen Nachrichten haben die Feierschichten wieder beträchtlich zugenommen und von Riesenbetrieden

wie Krupp und Dortmunder Union und anderen werden umfangreiche Sohnreduktionen genesdet. Im Juni hat zwar die Junahme an Arbeitssosen nicht die im Monate Mai erreichte Höhe erreicht, immerhin kamen aber auf 100 ausgebotene Stessen 167,8 Arbeitssuchende, also 15,4 mehr wie im Juni 1901; speziell in Berlin hat sich das Angebot etwas verringert. In Sübdeutssuchand, Desterreich wie auch in der Schweiz ist von einem Nachlasse des Andranges noch nichts zu spützen gewesen, in Englaid hat eine direkte Bermehrung der Arbeitssosen stattigefunden und sin in eine kermehrung der Arbeitssosen stattigefunden und sin nicht weniger als 321000 Bergseute zuden abomreduktionen statt. Die in den nordbeutschen Industriezentren eingetretene geringe Konahme an arbeitestosen Bewerbern wird daher im Laufe des Juli jedenfalls als vorübergesende bezw. trügerische Erschunn gehrung sich erweisen. — Wenn man nach den Angaben der Arbeitssmarktorrespondenz das verssossen unt 208,3 gegen der Arbeitssmarktorrespondenz das verssossen unt 208,3 gegen borzährig 155,8 Arbeitssuchenden auf 100 Angedote der schimmse, der April mit 147,5 gegen 142,8 der beste Monat gewesen. Der Januar mit 220,2 gegen 168,8 und der Mari mit 172,0 gegen 145,1 zählen zu den ersteren, der Monat März mit 148,9 gegen 139,7 sowie der Juni mit 167,8 gegen 152,4 zu der letztern Kategorie.

Bei und Buchdruckern ist die Geschäftslage underändert schledungen unter Southberweitung ist in auch die kerzicht elusierun unter Southberweitung ist in auch die kerzichtsellungen unter Southberweitung ist in auch die der

Bei. uns Buchdruckern ist die Geichästslage undersändert schlecht, nur von einer Großstadt lautete der Bericht einigermaßen befriedigend. An den monatlichen Auftellungen unser Haubtverwaltung ist ja auch die sortgesetzt sinkende Tendenz überdeutlich zu ersehen; eine im Mai gegen den April zu derzeichnende Junahme von 611 arbeitslosen Mitgliedern, 18028 arbeitslosen Tagen und eine Mehrausgade von 23414,29 Mt. sind denn doch mehr als man dom Eintritte der sauren Eursenzeit erwarten kann Auch im Auslande ertönen die Klagesaut inmer bernehmbarer.

#### Korrespondenzen.

Bezirk Beuthen. Um 27. Juli sand in Beuthen eine Außerordentliche Bezirksversammlung des Bezirks Beuthen statt, die alles andre nur nicht ruhig verlausen ist und deren Endresultat war, daß der erst seit drei Monaten amtierende 1. Borsißende Ullrich troh seiner Beliebtheit im Bezirke sich veranlaßt sah, sein Amt nieder liebtheit im Bezirte sich beranlaßt fah, sein Amt nieber-zulegen und die Bersammlung vor voller Erledigung der zur Diskussion stehenden Gegenstände durch Ausschung der jur Diskussion stehenden Gegenstände durch aussolung ver Versammlung einem unrühmlichen Ende entgegenzussisten. Seine nette Mustration für die zur Zeit im Bezirse Beuthen herrschenden Zustände, die in einer Feindschaft der verschiedenen Ortsmitgliedschaften guhselt, daß selbs die selbstloseste und Vögelichte entgegenkommende Geschäftsführung eines Borsigenschaft im Mexiste koum eines Keind bat. ben, ber felber wohl im Begirte taum einen Feind hat, nicht im ftande ift, eine Berfammlung bor bem nicht im itande it, eine Versammlung vor dem Schisslauf der Ausschlung zu retten, sehtere wurde veranlaßt durch bie überauß rigorose Haltung mehrerer Kollegen, speziel des Kollegen Nasolssen-Veiewis, der durch seine einer Kritts nicht würdigen Haltung senes Ende hervorrief. Der Vorssende Ullrich erössente die Versammlung, welche von etwa 75 Mitgliedern besucht war, um 12 Uhr mit einer Begrüßung der Anwesenden und schritt zur Ergänzung des Wirceus, in welches Ohspissel-Veileiwig als 2. Konsikender und Kiefischung uns Kentlen als Schrift 2. Borsigender und Pietschmann=Beuthen als Schrifts führer gewählt wurde. Der erste Punkt der Tagesordnung sand durch Berlesung des Protokolls der letzten Bezirks jand durch Berlefung des Protofolls der lesten Bezirfsversammlung seine Erledigung. Zu Punkt 2, Keferat des Kollegen Selzer über die Generalversammlung, ging ein Kntrag ein, den Punkt als letzten zu stellen; in der Setellung diese Antrages lag die Albssich, das Keferat zu verschleppen, um nachher insolge der vorgerückten Zeit ganz darauf verzichten zu können. Diese Albssicht ist den Autragkellern durch Annahme ihres Untrages auf das gläusendsse gelungen. Punkt 3: Bericht der Johanniselb-Kommission. Czerwianka-Königshütte verlas den Bericht derselben, dieser wies einen Fehlbetrag von annähernd 70 Mt. auf, der troß guten Besuches dieser Veransfaltung peinlich berührt, aber derskändlich wird dadurch, wenn man hört, daß die Kommission, wohl in einem Unsale von Gebelaune, die Wussier mit einem wahren Bierregen über Gebelaune, die Musiker mit einem wahren Bierregen überschiltet hat. Sei's ihnen verziehen, bezahlt muß ja doch werden. Da sich die Diskussion über diesen Puntt ins Unendliche ausdehnen wollte, wurde Untrag auf Debatte foluß gestellt und diesem Antrage stattgegeben. läufig lehter Bunkt stand Mitteilungen auf der Tages ordnung, als ersten Teil verlas der Borsihende eine Ne solution der in Rhbnik in Kondikion stehenden B.-M. bie bas Ersuchen an den Bezirksvorstand richtete, die Rol legen zum Borgehen zu ermächtigen, damit auch fie ein nust tarfinäßige Bedingungen erhalten und eine ebentuell aus diesem Borgeben sich ergebende Maßregelung zu be sürworten. Der Vorsihende konnte sich für den Just dieser Resolution, sich der Maßregelungs-Unterstützung zu vergewiffern nicht erwärmen, indem er ausführte, daß be Rybniter Kollegen ihre Pflicht, für ben Tarif einzutreter erst ziemlich spät zum Bewußtsein gekommen sei. All ireibende Kraft in dieser Angelegenheit ist wohl der be der Rybniker Firma neu eingetretene Faktor anzusehei Es entspann sich in Berfolgung dieses Punktes eine leb haste Debatte über taristiche Angelegenheiten des Bezirk die von mehreren Kollegen mit Freuden begrifft murd Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit dem Taris-Um zuständige Instanz zur weitern Regelung zu über en. Es wurde von Kattowiß jeht ein Antrag eing

dibaten, Schöfes: und Pannier-Kattowit, ihre Kanbibatur niedergelegt hätten und andere durch Nichtachtung von Bezirksversammlungsbeschlussen, indem man ihnen Wahl-Machinationen bei der Generalversammlungswahl zum Borwurse machte, ihre Qualifikation eingebüht hätten. Murich wollte Erganzungswahl, ein eingelaufener Untrag Neuwaßl. Letterem wurde stattgegeben und wurden für die engere Bahl folgende Kandidalen aufgestellt: Kollegen Kannier, Schöfer : Kattowig, Ullrich, Habryan : Beuthen, Cykalla : Ratibor, Malok-Rybnik, Schindler, Ohjhjiek-Glei-wig, Richard Czerwionka, Niklowig-Königshütte. Betrefis Auszählung ber Stimmzettel ftellte Bannier bas Unfinnen, ausgehend von dem Standpuntte, daß der Beuthener Rol legenicatt volles Bertrauen nicht geschenkt werden könne, Delegierte zur Feststellung des Wahlresultates aus den verschiedenen Druckorten auf Kosten der Bezirkskasse nach Beuthen zu senden. Ullrich fand sich durch dieses Unssinnen, das eine schlechte Würdigung seiner verdienstwollen Tätigkeit darstellt, auf das Tiesse empört und lösse unter Nieberlegung des Bezirksvorsibes, assister von großem Tumulte eines Teiles der Mitglieder, übertönt durch Zwischenruse des schon vorn gewürdigten Kollegen Na-folsoh, die Bersammlung auf. (Wir haben an diesem Berichte keine Streichungen vorgenommen, um in Hindlick auf unsern heutigen Leitartitel ben Lefern ad oculus bemonftrieren zu konnen, wie ein Bericht nicht fein foll. Redattion.)

K. Düffeldorf. In ber am 26. Juli abgehaltenen Außerordentlichen Bersammlung hatten wir uns vorwiegend mit der Ergänzungswahl des Borstandes zu befassen. Als Karlikender wurde Kollege Blum gewählt. Unter Ber= Borfigender wurde Kollege Blum gewählt. Unter Ber-ichiebenes teilte der Borfigende mit, daß fich die Schriftftellerin Fanny Imle aus Berlin langere Beit bier aufhalte, um in ben Gewertschaften über berfchiebene Themata zu referieren. Es wurde beschloffen, Fräulein Jule in der nächsten Bersammlung einen Bortrag halten zu lassen über "Konsumgenossenschaftswesen". Zum Schlusse seien die werten Kollegen noch darauf aufmertjam gemacht, daß am 10. August ein allgemeiner Ausflug sämtlicher Duffelborfer Gewerkschaften stattfindet und ware zu wünschen, daß die Rollegen fich recht gahl= reich babei beteiligen.

Um 12. Juli hielt ber Daschinen Samburg. meister verein meister berein seine Monatsversammlung ab. Die Bewegungsstatistit wies gerabe nicht erfreuliche Biffern an Ronditionslofen und Rranten auf. Das vom Bors itande ausgearbeitete Programm zum Empfange ber Schweriner Kollegen wurde ohne Aenderung geiehnigt, ebenso wurden die hierzu erforderlichen Gesomittel be-willigt. Den interessantesten Punkt des Abends bischete der Bortrag des Kollegen Osfar Sievers aus Hannober über Tiegelbruckpressen sowie allgemein lehrreiche Momente sür Waschinenmeister. Der Bortragende verstand es in für Maschinenmeister. ungefähr eindreiviertelftundigen Ausführungen meisterhaft, die Aufmertsamteit seiner Buborer zu fesseln und wurde ihm reicher Beifall gu teil. — Um 14. wurde ber Lehrfurjus im Tonblattenichneiben eröffnet. Bur Teilnahme hatten sich vierzig Kollegen gemelbet, womit die Teilnehmer den Ausführungen der Leiter des Kursus (die Leitung liegt in den Händen der Kollegen Fr. Fiedler und R. Hinz) folgten, geben der Hoffnung Naum, daß dieses Unternehmen schöne Früchte tragen hoffen wir, daß alle Teilnehmer aushalten bis wird.

gum letten Stich.

Die am 12. Juli von ber biefigen r. Seilbrann. Mitgliebschaft abgehaltene Johannisfeier nahm einen äußerst gemütlichen und schönen Berlauf. Das Brogramm war ein ziemlich reichhaltiges. Musikstücke, ein komisches Quartett Am Stammtijd, ein Duett und sonstige ko-mische Borträge wechselten mit einander ab. Besonders Besonders bie bon unferm Befangvereine Butenberg erwähnt seien erwagnt seine gie bon ansein verangereine vorinter packend zum Bortrage gebrachten Männerchöre, worünter der schöne Chor Heil Gutenberg besonderen Beisall sand, Ein Tanz schloß die Feier. — Auch an dieser Stelle möcheten wir die stimmbegabten Kollegen auffordern, sich den Gefangvereine anzuschließen. — Der sich regelmäßig an die Johannisseier anschließende Ausstug konnte erst am 27. Juli zur Aussührung kommen und zwar war diesmal Losung: Ins Nedartal bis Cberbach. Kollegen mit ihren Angehörigen (etwa 200 Personen) hatten sich auf unserm Dampfer Alt Heibelberg eingefunden. Es war eine äußerst gemütliche Fahrt, obwohl uns Vater Blubius in ben erften Stunden ordentlich gufette. Durch unfre Musikapelle, Breisquadräteln, Gefänge und reich-lichen "hellen Stoff" war für Abwechselung hinlänglich Sorge getragen. Es stand nicht lange an, als schon ein seinen beiden beim Preisquadräteln errungenen Rollege mit Breisen mit unserm Freunde Nedar Bekanntschaft machte; kurz darauf solgte ein zweiter. Beide wurden sosort dem nassen Elemente entzogen und vorerst im war-men Waschinenraume untergebracht. Damit war es aber nicht genug, 1 Stunde vor Eberbach blieb unser Schnells dampser im Sande stecken. Nolons volons unüften die männlichen Passagiere (mit Ausnahme der weniger stands haften) das Schiff verlaffen. Erst nach 3/4 Stunden war lehteres wieder slott gemacht und mit heißer Schnsucht letteres wieder flott gemacht und mit t wurden die am User Harrenden von ihren wurden die am User Harrenden von ihren "Auserkorenen" erwartet. Nach noch einigen keineren Zwischenfällen kan unser Alt Heidelberg von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt, in Eberbach an. Nach Sinnahme eines Imbisse fand ein kleines Walbsest statt, bei dem sich

bracht, eine nochmalige Kandidatenaufitellung für den in viele Eberbacher, auch einige Kollegen und ein Prinzipal Liegniß stattfindenden Gautag varzunehmen, da zwei.Kans einsanden. Soviel wir in Ersahrung bringen konnten, haben die zwei bortigen Prinzipale für unfre Tarifgemein schaft noch wenig Berständnis, denn wir hörten von sehr Allerdings wird fich hier nicht fo leicht niedrigen Löhnen. etwas ändern lassen. Sehr bald verstrichen die schwas Stunden und um 10 Uhr brachte das Dampfroß die Fest Sehr bald perftrichen die ichonen teilnehmer mit bem Bewußtsein in die Beimat gurud, einen benklvürdigen Tag verlebt zu haben. Abgesehre von einigen Zwischenfällen, die wohl am liebsten unter-blieben wären, haben auch diese geselligen Bereinigungen sicher mit dazu beigetragen, den kollegialen Geist zu heben und gu fördern.

Stuttgart. (Mafdinenmeifterberein.) starken Beweis von Interesselsigkeit hat die Ber-fammslung vom 12. Juli geliesert. Trohdem der zweite Bunkt der Tagesordnung den Bericht über die Berhand-lungen der Maschinenmeister in München brachte, hielten unseren 200 Mitgliebern fage und schreibe gwanzig ber Müge wert, die Berjaninsung zu besuchen. Der Musichuf wollte unter biefen Umftanben nicht in bie Tagesorbnung eintreten, doch geschach dies auf ausdrück-lichen Wunsch der Anwesenden. Nachdem der erste Punkt mit Befanntgabe bon neun Renaufnahmen und einigen internen Angelegenheiten erledigt war, begann Kollege Bafede mit feinem Berichte und führte u. a. aus, bag die Berhandlungen bis zu seiner (Bafectes) Ankunft bereits Beschlüsse gezeitigt hatten, worunter auch die Berlegung ber Zentraltommission nach Stuttgart sowie Herausgabe eines einheitlichen Statuts. Auf Begründung Böseckes daß die Herausgabe eines solchen infolge von Beitragsunterschieben und Kassenwesen der einzelnen Stäbte uns burchführbar sei, wurde seinem Antrage auf Ausgabe einer einheitlichen Mitgliedskarte zugestimmt. Die Berlegung ber Bentralkommiffion habe er mit der Motivie= rung zurudgewiesen, daß in Stuttgart schwer fünf geeignete Bersonen zu finden seien, weshalb er den Untrag stellte, biefe Ungelegenheif bem Berliner Mafchinenmeistervereine bem es ja ein leichtes fein muffe, bon einen 800 Mitgliedern fünf tüchtige Leute herauszufischen. Der nächste Punkt brachte wieder die leidige Tatsache zur Sprache, daß in der Buchbruckerei Sch. wieder ein Kollege sen wurde wegen zu langsamen Arbeitens (nach Jahren!). Somit sind in nicht einem Jahre sechs entlassen Tentsassungen auf diese Weise vorgesommen, was nach Anssage einiger Kollegen dem Wirten des dortigen Ober-meisters zu danken ist, da in früheren Jahren derartiges nicht vorkam. — Der am 27. Juli veranskaltete Tagesausflug nach Urach fand von feiten ber Mitglieber nicht die Beteiligung wie zu erwarten war, aber tropbem war es eine nette Gesellschaft, die bei strömendem Regen dem Ziele sich näherte und den herrlichen Wasserfall sowie die Befte Hohenurach beftieg, um nachbem noch recht vergnügte Stunden in Urach selbst zu verbringen. Rach dem gemeinsichaftlichen Mittagsessen, bei welchen es an schwungvollen Reden, Deklamationen usw. nicht sehlte, wurde von der Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen, reichlich Gebrauch

**Bürzburg.** In der Bereinsversammlung vom August wurde der Quartalsbericht des Kassierers Bogel entgegengenommen und nach einigen internen Ber-Druckerei am Plate besprochen. Hie und eingen eit igrößten Druckerei am Plate besprochen. Hier ist seit 1896 eine Miederlassung des Gutenberg-Bundes eingezogen, die aber am 1. Jänuar durch den Ueberstritt des Groß desselselben gum Berbande ins Backeln kam. Bor 8 bis 14 Tagen wurden einige Mitglieder unfers Berbandes krank; obwohl notorisch gegenwärtig Geschäftsslaue dort herrscht und obwohl einigen Kollegen bei Umfrage bedeutet wurde, daß keine Kondition sei, wurden die Bläte der Krankgewordenen mit Umgehung des am Orte besindlichen haritätischen Arzbeitsnachweises plöglich mit vier Bündlern von auswärts besetz. Währenddem dies geschah, waren sowohl der Chef der Firma wie auch der geschäftsleitende Direktor verreist. Fattor (Bündler) hatte also freie Hand und benutete Gelegenheit, um seinem Bunde wieder frisches Blut biese Gelegenheit, um seinem Bunde wieder jringes Sind zuzuführen. Noch auffälliger wurden die Einstellungen dadurch, daß am 2. August einem schon 3 Jahre im Ge-schäft konditionierenden Kollegen wegen Arbeitsmangel Auskenen" verkündet wurde. Wir sind überzeugt, dag Kussegen verfindet wurde. Wir sind iberzeugt, das bie Geschäftsleitung mit diesem Intriguenspiele des bak Bündlersattors nicht einverstanden ist, wir werden auch ben herren Bündlern den Gefallen nicht tun, in die von gestellte Falle zu laufen, aber wir wollen boch heute einstweisen damit an die Dessentlichkeit treten, damit ihr Treiben bekannt wird. Bielleicht kommen wir noch außführlicher barauf zurück. — Zum Schlusse wurde noch von Dillitür ftehen, fich Ernteurlaub geben lassen, wm in ihrer frühern Druderei einige Wochen zu pinnen. Die Aussprache über diesen Punkt war sehr ergiebig, da fie aber boch nichts nütt, folange hier von unfrer antlichen Stelle aus nichts bagegen geschieht, wollen wir fie auch nicht wiedergeben.

## Rundschan.

Soch flingt das Lied vom braven Mann! Wir lefen in einer Zeitungsnotiz: "Auf bem Wege von Liegnig nach Lüben verlor ein Handelsmann aus Ziebendorf seine Barschaft im Betrage von 25 Mt. Er hatte auch schon alle Hoffnung aufgegeben, das Berlorene jemals wieder-zuerhalten. Es stellte sich aber schon am nächsten Tage zuerhalten. Es stellte sich aber schon am nächsten Tage beraus, daß zwei reisende Handwerksburschen (zwei Buch-

drucker) das Gelb gefunden und dem Orisvorsteher aus-gehändigt hatten. Da letterer sich die Namen der ehrlichen Finder aufnotiert hatte, war der Berlierer auch in ber Lage, ben beiben ben wohlberbienten Finberlohn gu-fommen zu laffen." Diefer Borfall burfte gewiß feinesgleichen suchen, benn wandernde Arbeiter werden auf der Walze meistens berart vom Hunger und anderen Lebensnoten geplagt, daß ihnen ein folder Fund wie eine Babe bes himmels ericheint. Rein vernünftiger Menich wurde biefen armen Teufeln auch einen Strick baraus breben, fie mit solchem Gelbe erst einmal ihren "Kohle" bertreiben ober sich neu "einpuppen". Unsre dampf" vertreiben oder sich neu "einpuppen". Unfre Organisation bietet ihren Gliedern aber auch auf der Reise burch ausreichende Unterstützung ben moralischen Salt, ber bor Schwantungen in den Begriffen Mein und Dein bewahrt.

Im Königreiche Sachsen waren im Jahre 1901 an Buchdruckereien und Schriftgießereien im ganzen 592 Betriebe vorhanden. Die Kreishauptmannschaft Leibzig mit 215 Betrieben und 10045 Arbeitern rangiert an erster Stelle, es folgen barauf Dresben mit 157 und 2871, Chemnis mit 101 und 1441, Zwidau mit 77 und 1153 und Bauten mit 42 und 402. Verstöße gegen die bundesrätlichen Borichriften waren außerst zahlreich zu

toustatieren. Ueber bie Lage bes Buchbruckgewerbes Berlin erfahren wir aus bem Sahresberichte für 1901 ber Aesterlier der Kausmannschaft, daß der Geschäftsgang in den ersten vier Monaten noch sehr lebhaft gewesen, während dann ein hestiger Rückgang eintrat; die Ma-schinen standen in großer Zahl still und die Konditionslosen nahmen in erschreckender Weise zu. Bom Ottober ab gestaltete sich die Lage aber wieder besser und war bis zum Jahresschlusse auch ein Andauern dieser Besserung zu fpfiren. Anfang 1901 waren 504 Betriebe bor=

rung zu spüren. Anfang 1901 waren 504 Betriebe vor-handen und 18620 Arbeiter in denselben beschäftigt. In der Schweiz haben Gehilsen und Prinzipale je einen Tarisentwurf sir die Arbeit an Seymaschinen aus-gearbeitet (also noch keine "Bestimmungen, die teilweise sogar vorteilhafter sind wie die deutschen, geschaffen", wie Pollege Mussial-Berlin in Nr. 20 des Corr. behanvtee), von deuen ersterer achtstindige Arbeitszeit einicht. Aufszeit und einen 35 prozentigen Ausschlag auf das Winimum vorsieht, während die Prinzipale neunstündige Arbeitszeit und nur 20 Brog. zugestehen wollen. Die auch fonft noch auseinandergebenden Entwürfe werben ben Gektionen zur balbigen Beratung und Stellungnahme empfohlen, ba ber 1. Januar 1903 als Einführungstermin bor-

gesehen ift. Die ungarifden Bringipale tonnen fich noch immer nicht an geordnete Verhaltnisse im Gewerbe gewöhnen, bein tropbem die Gehilsen im Dezember v. J. einer weitern Bartezeit von neun Monaten bis gur Berücksichtigung ihrer berechtigten Bunsche zustimmten, ist bis jest — nachdem schon acht Monate ins Land gegangen — nich gar nichts geschehen. Dies veranlagte die Ge-hissenster, in den Türen der Prinzipalität ernsthaft anzuklopfen, worauf die letzteren einen in einigen Posi-tionen zwar verbesserten Tarisentwurf aber mit der Beichränkung vorlegten: "Daß dieser Tarif nur bann ins eben tritt, wenn berfelbe von famtlichen Bubapefter Drudereibesigern und Zeitungsherausgebern augenommen wird und diese sich mittels Unterschrift verpflichten, selben brei Jahre hindurch in Rraft bestehen zu laffen; ber Tarif fann ein halbes Sahr vor Ablauf seiner Gultigkeitsbauer sowohl seitens des Bereins der Druckereibesitzer wie der Gehilsen gekündigt werden. Ein Jahr nach dem Inselebentreten dieses Tarises muß dieser mit zu bestimmenden lebentreten Bonzesschafte nich vereicht zu bestimmenden lotalen Konzessionen auch sir die Prodinzdruckereien Gültigfeit erlangen, ansonsten derzelbe seine Rechtskraft verliert." Dieser sede Bereinbarung illusorisch machende unsimmige Borbehalt rief naturgemäß große Entrüstung unter der Gehissenschaft hervor, welche dann in einer von untet bet Gergiffeligen Jerfannulung beschlossen Resolution ihren Ausbruck erhielt. Die Gehilfen sprechen darin aus, ihren Ausbruck erhielt. Die Gehilfen fprechen barin aus, fo lange gemeinsamen Beratungen fernzubleiben, bis biefe die Gehilfenschaft geradezu beschimpfende Klaufel zurück-Die ungarische Gehilfenschaft geht somit auscheinend schweren Tagen entgegen und anstatt bas ber aniquepenend japoeten augen eingegen mit bes Organiscituation angemessene energische Borgebei. des Organiscitumsdemittes allseitig unterstützt zu sehen, bemüht sich bie dortige Opposition, deren Arbeit herunterzureisen und bie dortige Opposition, beren Arbeit herunterzureißen und bie allein sörbernde Einigkeit zu hintertreiben. Genau wie das Häussellein Nörgler nach 1896 in Deutschland, werden heute dort die gewagtesten Kombinationen versbrochen, um die "Unfähigseit" der Gehilfenseitung zu beweisen; jogar die wahnwißigen Provotationen ber zipale muffen bafür herhalten. Alte Geschichten werben zipale musen dasur vergatien. Alte Gesquisten werden ausstaffiert und neu vorgeführt sowie längst gesühnte ges werkschaftliche Bergehen einzelner Gehilsen frisch aufs gewärnt. Also gang dieselbe Kampfesweise wie bei den Leuten um Gasch. Hoffentlich aber auch mit denselben "Erfolgen"!

Bu bem in Bern abgehaltenen achten internatio Zu dem in Bern aogepatienen auften internation nalen Preskfongresse hatten sich 86 Teilnehmer aus Frankreich, 43 aus Italien, 32 aus Deutschland, 26 aus Ungarn, 18 aus Oesterreich, 10 aus Beigien, 8 aus Vordamerika und 1 aus Jahan eingefunden. Bon den Kordamerika und I aus Jahan eingefunden. Von den gefaßten Beschlüffen erwähnen wir die Bildung eines internationalen Ehrengerichtes zur Beilegung von Streitigs keiten, die Antrage auf wefentliche Herabsehung der Ge-bühren für abonnierte Zeitungen und für Prestelegramme, bie allgemein anerkannte Notwendigkeit auf Eingliebe-rung von Borlefungen über Journalistik an den Universtäten, womit laut Mitteilung in Nr. 89 Bern den Un-fang machen will. Der sliegende Gerichtsstand der Presse wurde entschieden als eine Ungerechtigkeit erklärt, wenn aber ein Berliner Delegierter der in Deutschland jeht durch Reichstagsbeschluß getrossenen Venderung das Bort redete, dann sind die "nommandierenden Generale" aller-diens und bedauern um falle Reichläge Gegenstand bings zu bebauern um folde Ratschläge. Gegenstand weiterer Beratungen waren die Bertragsverhältnisse mit ben Berlegern, die Entschädigungspflicht des Berlegers bei eintretenden Verurteilungen des Redatteurs, welche man jedoch nur als wünschenswert bezeichnete und die Frage ber Gleichstellung ber Flusfratoren mit den Schriftfellern bezw. der gleichen Schutbehandlung der Erzeugnisse beider. Der nächste Kongreß sindet im Jahre 1903 in St. Louis statt.

Die Volksichulverhältnisse in Medlenburg sind noch ein gut Teil schlechter als die von uns kürzlich sind noch ein gut Teil schlechter als die von uns rurzug besprochenen im Königreiche Preußen. Im ganzen sind etwa 146 Lehrerstellen gar nicht ober nicht ordnungssemäß besetzt, so daß drei bis diermonatsiche Schulpausen und stundenlange Wege sin die Kinder nichts seltenes sind; auf einem Kittergute ist gar ein ganzes Jahr kein Unterricht erkeilt worden. Der Aufwand sür eine ordentsliche Schulstelle beträgt 800 Mt. pro Jahr, Vertreter sind der schon von 100 Mt. an jährlich zu haben, so daß die wecksuhrreissen senden Schulpatrone ein daß die medlenburgischen fendalen Schulpatrone schönes Geschäft machen burch nur vertretungsweise Be-jehung der an sich ja so setten Pründen. Die Stadt Berlin scheint diesem Borbisde und den

in Oftelbien fich zeigenden mit heißem Bemiihen nach= zustreben. Für eine Lehrerstelle auf ihrem Rieselgute Diebersborf will sie näntlich 875 Mt. jährlich ober 2,40 Mt. pro Tag, außerdem 90 Mt. Wohnungsgeld, gewähren; die in voriger Nummer getrossene Charatterisfierung der größten städtischen Arbeitgeberin in Deutsch-land tann durch diesen neuen Beitrag jedenfalls nicht ab-

geschwächt werden.

Das Auge bes Wesetes! Es ift ficher ein bochit Das Auge des Geseles! Es ift sicher ein höchtt erspektwidriges Unterjangen, die Wachjankeit der Hüter des Geseles in Zweisel zu ziehen, ein jest in Magdeburg gefälltes Urteil würde einen derartigen Verleumder jedensaltes Geselen beschren. Ih da ein Mensch, der den wohltätigen Einsluß vernunftgemäßen Arbeitens auf Körper und Geist don jeser an sich zu scheitens auf Körper und Geist don jeser an sich zu scheitens auf Körper und beise Möglichteit jest aber benommen war. Doch es siand ihm wieder neue Beschäftigung in Aussicht er nuch unz noch etwas worken. Seine Kristense icht, er muß nur noch etwas warten. Seine Existenzy mittel langten jedoch nicht aus dis zu diesem Zeithunkte-und so zwang ihn denn der Hunger zum Betteln. Gleich beim ersten Anklopsen erhält er einen Psennig als milde Gabe, aber gleich hat ihn auch das sicher wachende Auge bes Gesehs entbeckt. Die Gerechtigkeit hat nunmehr ihren Lauf genommen: der erbettelte eine Pfennig bringt den armen Schluder auf 15 Tage hinter Schloß und Riegel, die ebenjo lange Untersuchungshaft wird nicht angerechnet. Und daß gleich den Urteilen in den großen Bantprozessen in Berlin und Leipzig alles von Rechts wegen! Ausstände. Auf den Nileswerken in Berlin

müssen 300 Mann aussehen, da die angeworbenen Streit-brecher mit ihren Leistungen die 51 Dreher nicht nur nicht ersehen, sondern den Betriebsgang dirett aushalten. Sbenda sind partiell die Asphalteure ausständig geworden, um den streitenden Dachbeckern nicht in den Kilden zu fallen. Der Maurerftreit in Botsbam hat mit einer Riederlage der Arbeiter geendet, wie von den Zimmerern bes ichon in Minchen v wird auch von ihnen Austritt aus der Organisation verlangt. in Erwägung zu ziehen.

Der Landarbeiterftreit in Galigien umfaßt 21 Bezirke und noch immer nimmt er an Ausbehnung zu. Die Bauern verlangen die zehnte Garbe, jest er-halten sie erst die vierzehnte oder fünfzehnte. In dem halten fie erst die vierzehnte oder fünfzehnte. In dem Bezirke Glinianh konnten die Streikenden die von ihnen gestellten Forberungen sämtsich durchsehen, auf einigen Gütern streikt das ganze Hosgesinde mit. Die Zahl der Streikbrecher aus entsernteren Gegenden als auch die be-Streitbreger aus entjernteren Gegenden als auch die der wassensen vorsinete Gewalt ersahren täglich Bermehrungen, die Aufregung wächst ersahren täglich Bermehrungen, die Aufregung wächst einstellt der Gendarmen und Soldaten. In Schweden und zwar in Benersborg sollte den Lündholgarbeitern der Lohn um 10 Proz. gekürzt und die Arbeitszeit verlängert werden, 400 Mann traten darauf in den Ausstand.
Die internationale Streiksatische Soudericksen

ein weiteres Nachlaffen erkennen, Deutschland, Frankreich und England wiesen nur 87 Ausftande gegen 116 im Mai auf. Noch deutlicher zeigt sich an den Erzebnissen ber ersten sechs Monate diese Jahres, in welchem Zeitzaume nur 191 Ausstände mit 75256 beteiligten Arsbeitern vorfamen gegen 344 Streifs mit 106229 Ausständer beitern bortannen gegen 344 Streits nur 106229 einse ständigen bes ersten Semesters 1901, die ganz beträchteliche Abnahme der Streits. Aber auch aus deren Dauer läßt sich der bebeutend geringere Umfang der Streits bewegung ersennen, denn den 2212000 Streiktagen vom ersten Halbschreit Lage gegenüber.

Gingänge. Im Berlage von Gulfav Schmidt (vorm. Robert Oppenheim) in Berlin W. Lügowitraße 27, ist das vom Herausgeber der Photographischen Mitteilungen, Herrn B. Hannese, nen bearbeitete Dr. E. Bogelsche Taschen= bud ber prattischen Photographie in zehnter Auflage erichienen. Dieser Leitsaben für Anfänger und Forterschienen. Dieser Lettfaden sür Ansänger und Fortsgeschrittene sührt alle Liebhaber der Photographie in die Mysterien derzelben ein, denn der Inhalt diese Buches (1. Die photographischen Apparate, 2. Einrichtung der Dunkestammer, 3. Allgemeines über photographische Aufnahmen, 4. Negativversahren, 5. Positivversahren, 6. Paußeberschren) macht auch den Laien mit diesen sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Sport bertraut. empfiehlt sich darum die Anschaffung dieses 20 Bogen umfassenben Buches allen Amateur-Photographen, welche ihre Milhen durch gute Erfolge gelohnt sehen wollen. Breis 2,50 Mt.

#### Berbandenachrichten.

#### Bekanntmadjung.

Bei Ronditionswechfel bon einem gum andern Orte wollen die Rollegen - um fich vor Schaden gu bewahren - jedesmal gubor bei den guftandigen Berbandsfunttionaren Erfundigungen einziehen.

Der Berbandsvorftand.

Dfterland=Thuringen. . Der biegfeitige Gauborftand bittet hierburch diejenigen Gauleitungen, welche gesonnen sind, mit unserm Gau hinsichtlich des Zuschusses zur Arbeitslosen-Unterstützung ein Gegenseitigkeitsber= hältnis einzugehen, um Angabe der Bebingungen und Einsenbung der Statuten. Bei Beratung innerhalb der einzelnen Gauporstandskollegien ware vielleicht die Frage bes icon in München vorgeschlagenen Ginheitssages mit

Ofterland: Thüringen. Die Abresse bas Gauvorstehers ift ab 15. August: Jul. Palm, Weimar, Friesstraße 2.

Die Abreffe des jegigen Bor= Arnsbera=Rebeim. fitenden lautet: Josef Hömberg, Arnsberg, Bahnhof= ftraße 77.

gehend einzusenden rest, zu ersehen. Karlerube. Den Ausfaufch ber Johannissestbrucks sachen besorgt für den Orfsverein H. Kirsten, Afadenies

straße 5, I.

Zur Aufnahme haben sich gemelbet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Rummer an die beigesiigte Abresse zu richten):

In Arzberg der Schweizerdegen Franz Specht, geb. in Kempten 1882, ausgel. in Herzogenaurach 1899, war noch nicht Mitglied. — In Dieffen a. A. der Drucker Josef Nitter von Lospicht, geb. in Salzburg 1863, ausgel. in Linz 1882; war ichon Mitglied. — In Niedsburg 1863, ausgel. in Wiedsburg 1863, ausgel. — In Pfarrfirchen der Seher Theodor Luger, geb. in Martinsfirchen 1884, ausgel. in Pfarrfirchen 1902; war noch nich Witglied. — Ludw. Zoeltsch in München, Auen-

noch naft Angled. — Sobb. Herligt in Betalagen, etters fraße 22, I. In Cosel (O.=Schl.) ber Seher Gustav Sassin, geb. in Leobishis 1883, ausgel. das. 1901: war noch nicht Mitglied. — In Königshitte die Seher 1. Eduard Sutisseld, geb. in Königshitte 1883, ausgel. das. 1901; 2. Max Fritish, geb. in Breslau 1872, ausgel. das. 1891: waren noch nicht Mitglieder. — In Nybnit der Seher Werten und von eine Wegelichte 1880, ausgel. setzer Haul Künzer, geb. in Leobschütz 1880, ausgel. baf. 1898; war noch nicht Mitglied. — Paul John in Beuthen (O.=S.), Kleinseld 10, I.
In Düffeldorf der Setzer John Baptist Eschweiser,

geb. in Sustirden 1876, ausgel. das. 1894; war noch nicht Mitglied. — Chr. Blum, Birkenstraße 5, II. In Ersurt der Seser Emil Beit, geb. in Ersurt 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. —

1881, Misger. vij. 1897, inde nach may kinglich.
In Griper, Moltfestraße 20.
In Gießen die Setzer 1. Karl Schobach, geb. in Alsselb 1882, außgel. das. 1900; 2. Gottsrieb Seipp, geb. in Nieder-Weisel bei Buthach 1885, außgel. in Butsche in Nieder-Weisel bei Buthach 1885, außgel. in Butsche Company A. Holland, bach 1902; waren noch nicht Mitglieber. —

Dandyrajenstraße 3, I.
In Soest der Seher August Döbbemann, geb. in Soest 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied.
— Heinrich Becker in Dortmund, Westenhellweg 120.
In Worms Gottlieb Rähle, geb. in Nagold 1883, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied.
— Fr. Deubel,

Lupertusstraße 28, II.

#### Reife- und Arbeitslofen-Anterfingung.

Flensburg. Der Seber Max Thomas aus Dippoldis-walde, (Hauptbuchnummer 38856, Oresden 1461), hat seine unter dem 31. Juli hier ausgestellte Legitimation verloren. Dieselbe wird hierdurch für ungültig erklärt. Die aus-gestellte Ersahlegitimation ist mit der Bezeichnung "Duplikat"

#### Ein Herr

gesucht, gleich an welchem Orte wohnend, zum Verfause unserer Zigarren an Witce, härder us. Bergtg 120 Mt. pro Mt. außerd. hohe Krov. A. Kienk & So., Hamburg. [335

Linothpesetzer, welcher mit dem Mechanismus ber Maschine ver-traut und schon längere zeit prattisch an der Maschine tätig war, per solvet gesuch Werte Offerten mit Gehaltsansprücken und Angabe der Durchschnittsleiftung werden erbeten an **Auhrerter Zeitung**, Ruhrort a. Rh. [334

# Italienisch. 🛚

Seker, welcher die italienische Sprache be-herrscht, zur Ersernung des Sekens auf der Monotine für Italien ge fucht. Werte Aner-bieten mit Zeugnissen ein Monotine, Maschinenfabrik, A.-G., Berlin SW 48.

# Metteur, Faktor

gegenwärtig vier Jahre in leitender Stellung in großer Werk und Zeitungsdruckerel, Jucht josott oder jätter ähnliche Vertrauensstellung. Verte Offerten unter Kr. 339 an die Geschäfts-stelle D. Bl. erbeten.

#### Obermaschinenmeister

Umsonst "Offertenblatt f. d. ges. Druckindustrie" Graph. Anzeiger, halle a. S.

#### Typographia 👂 \* \* \* Gesangverein \* \* \*

Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser. Dente (Donnerstag) abend 81/2 Uhr in Brauerei Friedrichshain:

# Generalprobe zum Sängerfest.

Bundes, rejp. Mitgliedskarte legitimiert. Die Sänger werden erjugt, heute sowohl wie am Somitag vollächlig zu erscheinen. — Rach der Brobe im Rebenfaase Ausgabe der Sänger. Billets (2); sonitige Mitteilungen.

Hädifte Nebungsfinnde Freitag den 15. August. Dirigent Weinbaum. Per Porstand. [340

Darmstadt. Samstag den 9. Aug., tale des Herri Karl ph. Müller (Jur Kosenböle). Ede der Kundeturns und Mühlftraßer Mitgliederwerfammlung. E. D.: 1. Aufsnahme neuer Mitglieder; 2. Abrechnung der Vohannissselftommissen; 3. Bericht der Kartellsdesgierten; 4. Berichtedenes. — Die Mitglieder werden ersindt, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Ber Vorfand. [342]

geletten Alters, die gesante Dructschnik vollt, beherrich. (Ipez. Alustrations: u. Farbendruch), icher im Disponieren, sür rationellen Betrieb garantierend, such zum Herbste oder später in großem Betriebe Kondition. Norddentschlich. Der Bergnügungskommission; 3. Wahl zweier in großem Betriebe Kondition. Korddentschlich. Beister und zweier Newsjoren für den Gatzenter K. N. 332 an die Geschäftsst. d. Bl. erb. [chlush; 5. Berschiedenes.]

# 💳 Halle a. S.

Sonnabend den 9. August, abends 81/2 Uhr, Gasthose In den drei Königen:

Ditgliederberfammlung. Tages ord nung: 1. Protofol; 2. Mit-gliederaufnahmen; 3. Abrechnung pro 2. Duar-tal; 4. Mittellungen des Borfandes; 5. Ge-werkschaftskartell; 6. Berkschedenes. Der Parfand. [343

#### Norddeutscher Maschinensetzer-Verein Sitz Hamburg.

Sonntag den 10. August, vormittags 10 Uhr:

im Bereinslotale, Nestaurant Gris, Kaijer Withelmitraße 48. — X.D.: 1. Mitteilungen; 2. Abrednung vom 2. Onartale; 3. Berschie-benes. Per Porstand. [336

# **L**iedertafel Gutenberg o von 1877. Hamburg-Altona.

#### 3

Sommerfest 1902.

In Ergänzung des diesbezüglichen Firtulars unseren vereirten Festeilinehmern zur gest. Kenntnis, daß der Danupser Hin und zurück anlegen wied. Bu recht reger Beteiligung nochmals ermunternd, zeichnet mit kollegialem Bruse Der Porstand. [333]

# Koepenick-Friedrichshagen.

Connabend den 9. August, abends 9 Uhr:

# Monatsversammlung

bei **J. Kafubke**, Friedrichshagen, Friedrichstinge 61.

Am 3. August verstarb nach längerm Leiden unser wertes Mitglied, der Setzer

## Kurt Eichstädt

im Alter von 20 Jahren. Leicht sei ihm die Erde!

Bezirksverein Naumburg. [341

#### Richard Härtel, Deipzig-N. Budiband'una und Antiquariat

liefert Werke aller Art zu Cadenpreisen franko.

Bestellungen nur dirett per Postanweisung erbeten. Brockans' Ronversationslexiton. 13. Anstage. 17 Bbc. in Orig. Cinband. Wie nen. Preis Brockhaus' Konvermanns.
17 Bde. in Orig. Einband. Wie neu. Preis
30 Mk. ausichl. Porto.
Das neueste Briefmarkenalbum mit den neuen

Sons neueite Briefinarkenalbum mit den neueit beutichen und euglichen Warfen. 210 S. nit 9950 Martenfeldern, 3670 Marten. 216 S. bitdungen, 310 Wasserzeichen, 141 Wappen und 40 Korträts. 2,50 MK. Der Eat des Italienischen. Bon Neinede. Mit besonderer Berücksichtung der Auss sprache. 30 Kf.

1 m poftalifden Schwierigfeiten ans dem Bege 44 su gehen, wolle man alle für den Corr. ber ftimmten Geldfendungen nicht an die Geschäfts ftelle oder Gruedition des Corr., fondern an